

**Architekt Fabio Gramazio referiert**

Chur. – In der Aula der Hochschule für Technik und Wirtschaft an der Pulvermühlestrasse 57 in Chur referiert Fabio Gramazio heute Montag, 6. Oktober, um 18.30 Uhr zum Thema «Digitale Materialität». Gramazio hat an der Eidgenössischen Technischen Hochschule in Zürich eine Professur für Architektur und digitale Fabrikation. Zu einigen Projekten des Churer Architekturbüros Bearth & Deplazes leistete er laut Mitteilung zentrale Beiträge. Mit unbändigem Forschungsdrang sucht Gramazio die Grenzen der heutigen Architektur auszuloten und neu zu definieren. (so)

**Komikerabend mit dem Duo Full House**

Lenzerheide. – Im Hotel «Kurhaus» in Lenzerheide stehen morgen Dienstag, 7. Oktober, um 20.30 Uhr die Komiker Henry Camus und Gaby Schmutz auf der Bühne. Bei ihrem Programm handelt es sich laut Mitteilung um ein turbulentes Potpourri aus witzigen Wortgefechten, virtuosem Klavierspiel und schwindelerregender Artistik. Camus und Schmutz sind seit rund 20 Jahren privat und auf der Bühne ein Paar und reisen als Duo Full House rund um den Globus, um ihre Show in verschiedenen Sprachen aufzuführen. (so)

**Nairs zeigt den Film «A Road Not Taken»**

Zuzo. – Morgen Dienstag, 7. Oktober, um 20 Uhr beendet das Kulturzentrum Nairs sein diesjähriges Filmprogramm im Studio-kinos des Hotels «Castell» in Zuzo mit dem Dokumentarfilm «A Road Not Taken» vom Schweizer Künstlerpaar Christine Hemauer und Roman Keller. Im Film begeben sich die beiden auf die Spuren einer Solaranlage, die 1979 von US-Präsident Jimmy Carter auf dem Dach des Weissen Hauses installiert wurde. Sein Nachfolger liess die Anlage wieder entfernen. Auf Umwegen gelangt sie an ein Umwelt-College im nordöstlichen Zipfel der USA. (so)

**IN KÜRZE**

**Claudio Spescha geehrt.** Für die Übersetzung von Leo Tuors Erzählung «Cavrein» ins Deutsche hat der Bündner Redaktor Claudio Spescha laut Mitteilung einen Anerkennungspreis des Kantons Zürich erhalten. (so)

**Ein kleines Stück vom grossen Weltkuchen der Musik**



**Grenzenlos:** Das Domleschger Quintett Kouglof interpretiert Lieder aus verschiedenen Kulturkreisen.

Pressebild

**Kouglof ist eine Weltmusik-Formation aus dem Domleschger. Auf seinem zweiten Album «Majstjarnen» vereint das Quintett die verschiedensten musikalischen Einflüsse. Das gefällt sogar dem Weltmusik-Fremden.**

Von Franco Brunner

Thusis. – Weltmusik. Das ist eine Mischform aus westlicher Populärmusik und traditionellen, nicht-westlichen Musikformen. So weit die offizielle Definition. Weltmusik ist aber auch – ganz offen und ehrlich gesprochen – nicht gerade des Schreibers Liebling. Zu eintönig, zu langweilig, zu gefühlsduselig, zu viel Kunst bloss um der Kunst Willen. Kurzum, die Freude hielt sich in sehr überschaubarem Rahmen als ebensolch eine Weltmusik-CD auf dem Schreibtisch zur Besprechung bereit lag.

Doch da Vorurteile ja nun mal da sind, um sie gleich wieder aus der Welt zu schaffen, hiess es einmal tief durchatmen, die CD ins Laufwerk schieben

und etwas ängstlich abwarten, was geschieht. Und es geschah tatsächlich etwas. Allerdings nicht exakt das, was sich der vorurteilsbeladene Unwissende vorgestellt hat.

Ja, es war hie und da etwas melancholisch respektive gefühlsbetont, und ja, an der einen oder anderen Stelle wirkte es etwas gar kunstvoll. Doch von Eintönigkeit oder gar Langeweile keine Spur. Nein, «Majstjarnen» (Maisterne) der Bündner Weltmusik-Formation Kouglof ist überraschend, spannend, international und voller Spielfreude. «Eben genau so wie Weltmusik nun mal ist», würden jetzt wohl Genrekenner leicht angesäuert anmerken. Nun denn.

**Geschichten aus fernen Ländern**

Kouglof, das sind Philipp Vogt (Klarinette), Marianne van Wijnkoop (Cello), Res Glättli (Gitarre), Reto Jäger (Perkussion) und Felix Rüedi (E-Bass). Mit «Majstjarnen» veröffentlicht das Domleschger Quintett sein zweites Album. Es ist ein Werk, das dem Wortteil «Welt» aus dem Begriff «Weltmusik» alle Ehre macht. Die musikalische Breite auf «Majstjarnen» ist geogra-

fisch betrachtet tatsächlich weitreichend. Da wäre das russische Tanzlied «Lekhal Tzigane», das jiddische Wiegenlied «Hungerik dejn Kezele», das südtalitanische Hirtenlied «Siciliano», die bulgarischen Tanznummern «Hajduschko Choro», «Ds luschtige Nüünerli» und «Ratschéntza», das Roma-Klagelied «Complainte du Peuple Rom» und nicht zuletzt die titelgebende, tief-melancholische Sternengeschichte aus Island, «Majstjarnen».

Zugegeben, es braucht seine Zeit, bis man sich als Weltmusik-Novize in «Majstjarnen» hineingehört hat. Der Start mit dem jiddischen Lied «Awremel» kommt noch etwas zögerlich, um nicht zu sagen schleppend daher. Doch nach und nach entdeckt man die musikalischen Feinheiten des neuen Kouglof-Werks. Feinheiten, mit denen wundersame Geschichten aus fernen Ländern und Kulturen erzählt werden. Ganz ohne Worte, nur durch die Sprache der Musik. Schön, einfach, wirkungsvoll, eigenwillig, mal fröhlich, mal nachdenklich.

So. Und jetzt? Dass diese kleine CD-Besprechung beinahe zu einer veritablen Weltmusik-Laudatio aus-

fernern würde, war zu Beginn, als die musikalische Post gänzlich unverhofft ins Haus flatterte, wirklich nicht so angedacht. Doch Kouglofs «Majstjarnen» verdient nun mal all dieses Lob.

**Eine wunderbare Abenteuerreise**

Um aus dem zumindest halbwegs geläuterten Schreiber einen eingefleischten Weltmusik-Fan zu machen, reicht es dann aber doch nicht ganz. Zu stark ist nach dem Hören der CD der Wunsch nach ein wenig schnelleren und vielleicht auch nach etwas weniger gefühlschweren Klängen. Nichtsdestotrotz ist «Majstjarnen» eine wunderbare Abenteuerreise in eine scheinbar grenzenlose Welt voller Träume, Kunst und Kulturen. Wenn man so will: ein schönes kleines Stück vom grossen Weltkuchen der Musik.

Kouglof: «Majstjarnen» (Brambus Records). Ab dem 10. Oktober im Handel erhältlich. Weitere Infos unter [www.kouglof.ch](http://www.kouglof.ch).

**SÜDOSTSCHWEIZ.CH**

Hörproben zu «Majstjarnen» unter [www.suedostschweiz.ch/3160066](http://www.suedostschweiz.ch/3160066)

**Ein Konzertabend im Zeichen der Romantik**

**Die Kammerphilharmonie Graubünden lädt am kommenden Donnerstag zu ihrem ersten Sinfoniekonzert der Saison.**

Chur. – «Alles Grosse ist einfach», meinte Dirigent Wilhelm Furtwängler, und vielleicht dachte er dabei an Franz Schuberts C-Dur-Sinfonie, die die Kammerphilharmonie Graubünden im ersten Sinfoniekonzert der Saison spielen wird – am Donnerstag, 9. Oktober, um 20 Uhr im Theater Chur. Dass die Sinfonie eines der grössten Werke klassischer Musik ist, darüber herrscht laut Mitteilung weitgehend Einigkeit. Warum, das allerdings kann wohl niemand ganz schlüssig erklären. Kompliziert jedenfalls ist sie nicht. Man kann Schuberts letzte Sinfonie ohne weit schweifende Erläuterungen verstehen und sich ebenso direkt von der

Musik berühren lassen wie von einem Volkslied.

**Sophia Jaffé als Solistin**

Auch das zweite Werk des Abends, Johannes Brahms' Violinkonzert, ge-

hört zu den Höhepunkten der abendländischen Musikgeschichte – und ist eine der sonnigsten, freundlichsten Kompositionen des oft so herben Hamburgers Brahms. Dieser vertraute einem der führenden Geiger seiner

Zeit, Joseph Joachim, die Uraufführung des Werks an. Joachims Spuren folgt am Donnerstag die deutsche Violinistin Sophia Jaffé. (so)

Reservation unter Tel. 081 252 66 44.



**Fokus auf zwei Klassiker:** Die Kammerphilharmonie Graubünden wird Werke von Schubert und Brahms vortragen. Bild Archiv

INSERAT

Weihnachtessen schon geplant?

Verwöhnen Sie Ihre Mitarbeiter mit einem zauberhaften Weihnachtessen. Ob im kleinen Kreis oder im ganz grossen Stil – wir haben nicht nur die passende Location sondern auch flexible Arrangements für Sie.

Tel. +41 (0)81 303 30 30

[www.resortragaz.ch/weihnachtessen](http://www.resortragaz.ch/weihnachtessen)